

Zeitschrift: Ski : Jahrbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes = Annuaire de l'Association Suisse des Clubs de Ski
Herausgeber: Schweizerischer Ski-Verband
Band: 23 (1928)

Artikel: Hohe Sonne
Autor: Roelli, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-541689>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 10.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mit einem reichhaltigen Programm zogen wir aus. Nur wenig wurde davon zur Tatsache. Die Unbill des Wetters hat uns zur Mässigung und Bescheidenheit gezwungen, der wir uns ungerne fügen mussten. Das hochalpine Skigebiet rund um die Britannia-Hütte hat trotz der ungünstigen Verhältnisse unseren Beifall gefunden. Von dem Wunsche beseelt, bald wieder dorthin zurückkehren zu können, nahmen wir von dem herrlichen Skigebiete Abschied. Ski-Heil!

K. Hess.

Hohe Sonne.

Aus der Bergflanke springt mir mein Spiegelbild entgegen — hoch, weitausschreitend und flügelhaft. So glänzend, jede Bewegung aufnehmend und widerstrahlend, ist der Schnee geworden. Silberne Täler schwelen, Bergspitzen stehen silberflammend im reichen Dunkelblau des Himmels. Ferne Gebirge sind ockergelb, Schlagschatten stählern.

Die Sonne brennt. Irgendwo, im Verborgenen noch, rollt ein Bach. Schneehühner brechen auf, scheinbar Schnee auf ihrem Gefieder in die zitternde Luft tragend.

Die Welt ist Doppelerlebnis: feiert das schimmernde Abschiedsfest des Winters, bereitet die schimmernde Ankunft des Frühlings vor. Denn nach klingender Fahrt öffnet sich mühelos der Wald — schon ist er warm geworden — schon duftet Harz — schon säumt die Spitzen ein wunderschön zartes Gold. In der Tiefe aber muss das Blühen längst masslos sein — Grundgrün und Blustweiss locken seltsam an.

Wohin?

Noch blenden Schnee und Sonne augentiefein; die Brauneheit des Leibes, den Einsamkeit, Wind und schmale Gräte strafften, wehrt sich gegen das träumerische holde Spiel der Wiesen, die Weichheit der Lauben und die Empfindsamkeit der Blumen. Ja, schreite ich nicht von einer Feier zur andern — ist es nicht ein einziges Wandeln, Schwingen und Fliegen von Weiss zu Weiss? Hängt in andächtigen Büschen und Bäumen nicht göttlicher Schnee — jener zarte erste Schnee, der sanft und himmlisch kommt und mich still macht und demütig vor der Gestaltungskraft und Feiertiefe der Natur?!

Kamerad, löse die Riemen, steh mitten im herrlichen Wechsel, erlöse den Winter, beginne den Frühling, erfülle den Sommer, vollende den Herbst und begehe, jedes Jahr gereifter und liebender, wieder die Auffahrt in unsere helle Unendlichkeit!

Hans Roelli.